

28) **Natur und Glaube.** Naturwissenschaftliche Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung auf positiv gläubiger Grundlage. Herausgegeben von Dr. J. E. Weiß, fgl. Lycealprofessor in Freising. München, Verlag von Rudolf Abt.

Diese Monatschrift erscheint am 15. jeden Monats. — Abonnementspreis für den Jahrgang M. 3. — = fl. 1.80, mit Postzusendung M. 3.40 = fl. 2.04. — Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Abonnements entgegen; auch kann direct bei der Verlagsbuchhandlung Rudolf Abt in München abonniert werden.

Diese neue Zeitschrift hat den ungetheiltesten Beifall aller positiv gläubigen Katholiken gefunden und sämmtliche bis jetzt erschienenen Besprechungen drücken sich hochbefriedigt über den Inhalt und die energische Haltung aus. In der That füllt diese Zeitschrift eine tief gefühlte Lücke in der katholischen Literatur aus; sie ist berufen, in dem gewaltigen Kampfe des Glaubens gegen den ungläubigen, die ganze Weltordnung stürmenden Materialismus eine führende Rolle zu übernehmen. Allen, welche in diesem Kampfe der Wahrheit mitkämpfen wollen, — und das soll und muß jeder gebildete Katholik thun, — sei daher die Monatschrift „Natur und Glaube“ zum Abonnement angelegentlichst empfohlen. Aus dem reichen Inhalte der bis jetzt vorliegenden Hefte heben wir besonders hervor nachfolgende hochinteressante Abhandlungen: Die Katholiken und die Naturwissenschaft. — Wie man die Abstammungslehre beweist. — Hat die Annahme einer Urzeugung wissenschaftliche Berechtigung? — Naturwissenschaftliche Agrarpolitik. — Nervöse Menschen, von Dr. med. Lechner. — Neue Methode zur Erzielung neuer Rassen von Culturpflanzen. — Der Kampf ums Dasein. — Wie oft dreht sich die Erde im Jahr? — Die Bibel und die Resultate der Naturforschung. — Albert der Große und seine Bedeutung für die Naturforschung. — Sind Thiere instand, sich unabhängig von der Pflanzenwelt zu ernähren? — Braucht die Abstammungslehre noch Beweise für die Abstammung des Menschen vom Affen? —

29) **Lieder und Gedichte für das christliche Haus** von Johann Em. Siering, Köln-Ehrenfeld 1897.

Diese Sammlung kann unmöglich ernst genommen werden, da sie inhaltlich keinen einzigen neuen, selbständigen Gedanken aufweist, der Form aber nach von geradezu verblüffender Mangelhaftigkeit ist. Gleichwohl ist eine ernste Abwehr im Namen der katholischen Literatur geboten. In einer Zeit, wo geistreiche und formgewandte Lyriker sich scheuen, die Hochflut zu befahren, die sich aufschäumend über das verzweifelt abwehrende Lesepublicum ergießt und ihre sauber ausgefeilten Dichtungen lieber resigniert im Schreibpulte begraben, sollten derartige Producte um so weniger katholisches Leben und katholische Gesinnung compromittieren. Der gute Wille gibt im Reiche der Poesie nicht den Ausschlag und die orthodoxe Meinung allein hilft noch nicht auf.

Schon das „Sonett“, womit der Verfasser den Reigen dieser unglücklichen Gesänge eröffnet, zeigt, wie kühn er sich über die einfachsten Forderungen, die die Form an den Poeten stellt, hinwegsetzt. In den folgenden Gedichten macht er sich die Aufgabe noch leichter. „Reime“ wie röte—erlöste, gnaden—naden, gewarnt—Land, sein—kein, gerungen—getrunken, vergeht—erhebt, flossen—Loden, Grab—hat, Leben—erstehen, Aehre—Erde, genossen—hoffen, naden—rechten, Aug—Hauch, geht—schwebt, Erbe—Erde, Gnade—Thale, gelebt—erhöht, roten—rosen, teil—reich, leib—bereit u. s. w. sagen genug. Ebenso bequemen macht es sich der Autor mit dem Inhalt und gibt bezüglich der behandelten Gegenstände das Wort aus der Hexenfüche:



Und wenn es sich schießt und wenn es uns glückt,  
So sind es Gedanken —  
aber jedenfalls auch dann nur der Abklatfch von der Gedankensuppe anderer.  
Fugleinsdorf, Oberösterreich. Norb. Hanrieder, Pfarrer.

30) **Gelegenheitsreden und außerkirchliche Ansprachen.**

Von G. Wohlgarten, Pfarrer. Paderborn. 1897. Ferdinand Schöningh.  
16° (IV, 168 S.) Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Vorliegendes Büchlein enthält bei 50 kurze Ansprachen für die verschiedensten Gelegenheiten. Es sind darunter Trauungsreden, Grabreden, Neden anlässlich der Weißen einer neuen Kirche, eines Gottesackers, einer Glocke, einer neuen Schule, einer Fahne. Auch eine Antritts- und eine Abschiedsrede, sowie eine Primizrede findet sich. Manchem Seelsorgspriester, der oft wegen Arbeitsüberhäufung nicht genügend Zeit zum Vorbereiten solcher Predigten findet, wird das Büchlein angenehme Dienste leisten.

Schwertberg.

Franz Hiptmair, Provisor.

31) **Geschichte des Kapuziner-Klosters an der Schmerzhafsten Kapelle und bei St. Anton in München**

von 1847—1897. Illustrierte Jubiläumsschrift von P. Angelicus Eberl, Priester der bairischen Kapuziner-Provinz und Provinzarchivar. Lentner in München. Gr. 8°. XVI u. 304 S. mit 51 Abbildungen. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Unwillkürlich muß man bei Lesung dieser herrlichen Jubiläumsschrift denken: Digitus Dei est hic! Ein einfaches Bildstöcklein ist der kleine Anfang, später eine gewöhnliche Feld-Kapelle und jetzt haben wir ein großes Kloster und eines der prächtigsten Gotteshäuser der genannten Kapuziner-Provinz, — die kunstvolle St. Antonius-Kirche — vor uns.

Der hochwürdige Auctor zeigt uns in kurzen Umrissen die Entstehung der sogenannten Schmerzhafsten Kapelle und dann in eingehender Weise den allmählichen Fortschritt von 1847, in welchem Jahre die Kapuziner die Kapelle übernommen, bis auf die gegenwärtige Zeit in ebenso spannender als unterhaltender Erzählung. Das Werk ist darum nicht eine trodene Zusammenstellung von bloßen Daten, sondern es werden in kurzen Lebensbildern eine Menge der berühmtesten Männer aus dem Orden sowohl als auch aus der Welt des geistlichen und Laienstandes bis hinauf zu den höchsten Behörden vorgeführt, und viele von ihnen auch in wohlgetroffenen Porträts uns vor Augen gestellt. Für denjenigen, der diesen Ordenszweig des Seraphischen Patriarchen weniger kennt, ist das Werk auch eine Einführung in das Wesen desselben und überhaupt des Kapuzinerlebens. Man ersieht daraus nicht nur die Armut, die Kämpfe — die Freuden und Leiden einer Klosterfamilie während eines Zeitraumes von 50 Jahren, nicht nur den Segen Gottes, der sichtbar auf der Stiftung ruhte, nebst dem Wohlthätigkeitsfinn und der Liebe des Volkes gegen den genannten Orden, sondern aus dem Rechenchafts-Ausweis über die Thätigkeit der Ordensbrüder ersieht man auch das geradezu großartige und segensreiche Wirken derselben für die Welt. Dadurch und durch die vielen Illustrationen ist daselbe als eine wirklich gelungene Jubiläumsschrift zu bezeichnen und bildet seines Inhaltes wegen eine ebenso belehrende als unterhaltende Erbauungslectüre, als auch seiner herrlichen Ausstattung wegen eine Zierde für jede Bibliothek.

Braunau am Inn.

P. Constantin Ord. Cap.

32) **Erklärungen zu 62 Kirchenliedern aus dem Freiburger Diöcesan-Gesangbuch „Magnificat“ und dem „Psalter-**